



Bei der Einweihung des Mineralien- und Mathematik-Museums geehrt (von links): Franz Hahn, Werner Günter, Jürgen Nowak, Andreas Matt, Stephan Klaus, Gert-Martin Greuel und Herbert Schuler mit Kultusminister Helmut Rau. Fotos: Hans Geiger

# Quantensprung zum einzigartigen Museum

Interaktive Ausstellung eröffnet: Mineralien und Mathematik im Hofbauernhof

Das Oberwolfacher Museum für Mineralien und Mathematik wurde am Samstag offiziell eröffnet. Im Mittelpunkt stand ein kurzweiliger Festvortrag von Albrecht Beutelspacher.

VON HANS GEIGER

wie Bastelpapier, Klebstoff und Schere vermittelte er einen Einstieg in die Mathematik, der sein Publikum gefangen hielt. Aus Din A4-Blättern und schmalen Papierstreifen entstanden platonische Körper und schuldbewusst schien sich jeder im Publikum zu fragen, warum ihm Mathe dereinst so verhasst war. So eine Herange-

»Wer hätte das der Mathe zugeutraut!«, schloss der Professor seinen Vortrag vor einem fröhlich lächelnden Publikum. Natürlich zeichnete dieser außergewöhnliche Festvortrag dafür verantwortlich, dass die über zweistündige Eröffnungszeremonie im Museum wie im Flug zu vergehen schien. Hausherr Jürgen

**OBERWOLACH.** Er hatte die Lacher von Beginn an auf seiner Seite, als er darauf verwies, dass die zwei Schreckenswörter für die meisten Gäste im Oberwolfacher Mineralien- und Mathematik-Museum (MiMa) wohl »Festvortrag« und »Mathematik« lauten würden. Professor Albrecht Beutelspacher, vom Mathematikum und der Uni Gießen war als Festredner für die Eröffnung von Oberwolfachs neuem Vorzeigegstück ausgerufen. Ein solcher Ruf eilt Beutelspacher voraus, dass es Anfragen von nicht zur Veranstaltung geladenen Personen gab, die wissen wollten, ob man seinen Vortrag im Internet downloaden oder anderweitig nachlesen könne.

Beutelspacher sollte nicht nur mit dem ironischen Einstieg die Lacher auf seiner Seite haben. Mit einfachen Mitteln

## Mathe macht glücklich

Schließlich vermochte Beutelspacher – der Höhepunkt seines heiteren Exkurses – einen Einblick in die Entstehung eines Aha-Erlebnisses und des darauf folgenden Erkenntnisprozesses zu geben. Die Mittel: zwei rechtwinklig aneinandergeliebte Papierreifen, die in der Hälfte auseinander geschnitten zum Quadrat mutierten. Das sei zwar nicht die Quadratur des Kreises, so Beutelspacher, aber immerhin habe mit dem Experiment ein Erkenntnisprozess bei Jedem im Saal stattgefunden, den er sofort nachwies.

Jetzt verstanden sogar alle Laien, warum Mathe laut Beutelspacher glücklich macht und wissenschaftliche Erkenntnis eine Quelle des Glücks sei.

Abriß der Geschichte des MiMa-Museums von der Idee bis zur Realisierung gegeben und schließlich die verdienstvollsten Helfer, von Andreas Matt auf Seiten der Mathematiker sowie Werner Günter und Herbert Schuler von den Mineralienfreunden gewürdigt. Letztere wurden samt Musikern des Bläserquintetts der Oberwolfacher Trachtenkapelle vom Abgeordneten Siegfried Kauder nach Berlin eingeladen, um dort Werbung fürs einzigartige Museum und die Region zu machen.

## Zeitgemäßes Konzept

Kultusminister Helmut Rau bescheinigte dem Hofbauernhof ein zeitgemäßes Museumskonzept, das eine Brücke zwischen Spezialwissen und allgemeinem Interesse schlage. »Versuchen Sie eine Partnerschaft des MiMa mit dem Moma (Museum of modern arts) und alles wird gut, empfahl er. Franz Hahn, Vorsitzender des Vereins der Freunde von Bergbau und Mineralien, sah den Quantensprung nach abertausenden Einsatzstunden vollbracht.

Gert-Martin Greuel, Direktor des Mathematischen Forschungsinstituts, schilderte wie Bilder, Modell und interaktive Software-Programme fürs Museum aus aller Welt zusammengekommen seien und dass bereits seit langem an Konzepten gearbeitet werde, um das Museum auch richtig attraktiv für Lehrer und Schüler werden zu lassen. Für die Sponsoren sprachen Franz Kook von Duravit und Manfred Hammes, Geschäftsführer der Wirtschaftsregion Ortenau. Planer Gerhard Schmider bezeichnete den Hofbauernhof, der jetzt wieder wie im Erbauungsjahr 1762 dastehe, als lebendiges Zeugnis alter und neuer Wolfstaler Baukunst.

## ZITATE



Duravit-Chief und MiMa-Sponsor Franz Kook.

»Bedenken Sie einmal die gigantischen Fortschritte in der Informationstechnologie, wenn die Mathematiker erstmal beginnen, nicht nur mit Nullen und Einsen zu arbeiten.«



Oberwolfachs Bürgermeister und MiMa-Hausherr Jürgen Nowak.

»Manchmal werden Träume wahr. Unser Hofbauernhof ist zu einem reinen Museum geworden. Es ist eine weitere gute Stube unserer Gemeinde, unser Juwel. Jetzt wird es wichtig,



MFO-Direktor Gert-Martin Greuel, Oberwolfach.

»Mathematische Formeln eignen sich nicht für Zeitungen, Talk-Shows oder Konzerte. Dennoch muss die Mathematik die Öffentlichkeit erreichen. Wir wollen Mathematik anschaulich, begreifbar darstellen, so dass Lust auf mehr entsteht.«



Kultusminister Helmut Rau. Fotos: H. Geiger

»Mit dem MiMa ist etwas ganz Besonderes entstanden. Es hat nichts Belehrendes, aber viel zu lernen. Das ist ein außerschulisches Lernort für eigenverantwortliches Lernen.«



Albrecht Beutelspacher, Meister anschaulicher Experimente: Was entsteht aus zwei rechtwinklig verbundenen Möbius-Bändern, die in der Hälfte zerschnitten werden? Zwei ineinander verschlungene Herzen.